

# Am 16. Dezember 1944 begann die Ardennen-Offensive

Vor nunmehr 56 Jahren, am 16. Dezember 1944, ließ Hitler und seine Schergen in einem letzten Aufbäumen die unheilvolle Ardennen-Offensive starten, eine Offensive die sinnlos war und tausenden Menschen das Leben kostete.

An diesen Tag erinnerten die Mitglieder der CEBA, der Vereinigung „Denkmal Schumannseck“, „Deputé-Maire“ Nico Loes, Dechant Leo Kirsch, Schöffe André Biver aus Wiltz, und Paul Hemrich, Vertreter des Patton-Museums, in einer Gedenkfeier am Schumannseck, einem Ort, der während der Ardennenschlacht besonders arg betroffen war. Während Pierre Brosien, Präsident der Vereinigung „Denkmal Schumannseck“, die Anwesenden begrüßte und an die schrecklichen Tage vor Weihnachten 1944 erinnerte, erklärte Jean Milmeister anhand der großzügigen Übersicht auf der Schautafel die einzelnen Schlachten und den Verlauf der Marschrichtung der einzelnen Züge. Die Kämpfe dauerten vom 22. Dezember 1944 bis zum 26. Januar 1945, dann war diese Region endgültig vom deutschen Besatzer befreit war. In dankbarer Erinnerung an die Befreier und angesichts der vielen zivilen Opfer wurden Blumen am Denkmal niedergelegt.

Während ihrer Erinnerungsfahrt über die Marschrouten anlässlich dieses historischen Datums mach-



(Photos: Josette Rinnen-Koch)

ten auch die „MVCG“ aus Asselborn, die „Indian Head“ aus Liège, die Frazelle und die 101 Air Borne aus Bastogne mit ihren Militärfahrzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg Halt beim Denkmal am Schumannseck und nahmen Teil an der Zeremonie.

## Dank an den kleinen Soldaten

In Clerf, beim Denkmal des GI, der für die vielen ungenannten kleinen Helden dieses grausamen

Krieges steht, versammelten sich die Mitglieder der CEBA, Camille Kohn, Jean Milmeister, Frank Kieffer, Jos Schoettert, Henri Trierweiler, Fernand Zens, Jean Nickels und Charel Schmit, die Vertreter der „Enrôlés de Force“-Sektion Norden Jean Morn und Pierre Wagner, die Vertreter des Organisationsvorstandes „Remembrance Day“ Jemp Hirt und Edmond Doos aus Ettelbrück, Nic Bantz und seine Gattin, die sich jahraus jahrein um die Pflege der

Anlage beim GI kümmern. Zusammen mit dem „Chief of mission“ der Amerikanischen Botschaft Gerald Loftus und dessen Gattin Marie Helene, Bürgermeister Francis Stephany und Schöffe Vic Seil gedachten sie all derer, die Leid und Tod in dem grausamen Kriegsgeschehen erfuhren.

Unter den Klängen der „Sonnerie aux Morts“ wurden Blumen niedergelegt, und nach dem Abspielen der amerikanischen und luxemburgischen Nationalhymnen wurden die Gäste im Schloss von Bürgermeister Francis Stephany empfangen, wo er an die schlimme Zeit des Zweiten Weltkrieges mit all seinem Leiden erinnerte. Den Mitgliedern der CEBA dankte er für ihren unermüdlichen Einsatz während des ganzen Jahres, wenn ehemalige US-Soldaten die Orte aufsuchten, wo sie für die Befreiung des Landes gekämpft hatten. Besonders lobte er das CEBA-Museum, das von Frank Kieffer eingerichtet und geführt wird. Hier sind nicht nur Erinnerungsstücke der Kriegsmaschinerie, sondern auch persönliche Gegenstände von ehemaligen Soldaten gut verwahrt und lassen den Betrachter die damalige Wirklichkeit miterleben.

„Das amerikanische Volk und insbesondere die tapferen Soldaten haben ein Anrecht auf unsere ewige Dankbarkeit“, so Camille Kohn in seiner Rede: „Ohne ihren Einsatz würden wir heute nicht in Frieden und Freiheit leben können.“ Besonders der jüngeren Generation müsste dieses Wissen vermittelt und erhalten werden, damit sie nie vergessen würden, welche schlimme Zeit ihre Eltern und Großeltern durchlebt und dank der alliierten Soldaten überlebt hätten.

Der Vertreter der amerikanischen Botschaft Gerard Loftus hingegen dankte dem luxemburgischen Volk für seine Treue und die Pflege der Soldatengräber und all der Denkmäler, die an die gefallenen Soldaten erinnern würden. Besonders die Betreuung der US-Veteranen durch die CEBA während ihrer Erinnerungsfahrten durch Europa und insbesondere in Luxemburg würden den Luxemburgern in den USA hoch angerechnet und vertieften die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Nationen.

J R-K



Zahlreiche Interessierte wohnten der Gedenkfeier bei